

ZUM BEGRIFF DER FACHSPRACHE WIRTSCHAFT

Eglė Kontutyte

Vilniaus Universitetas, Vokiečių filologijos katedra,
Universiteto g. 5, LT-2734 Vilnius
Tel.: (370) 2 687230. El.p.: ekontutyte@takas.lt

Mit dem zunehmenden Bedarf an Wirtschaftssprache muss der Gegenstand "Wirtschaftssprache" definiert und abgegrenzt werden. Die Fachsprache Wirtschaft wird als Varietät des Sammelbegriffs "Fachsprache" verstanden. Die Fachsprache als heterogene Varietät der Gesamtsprache hat ihre horizontale Gliederung hinsichtlich des Fachbereichs, z.B. Medizinsprache, Wirtschaftssprache, Jurasprache usw., und vertikale Schichtung in Bezug auf den Abstraktionsgrad.

Wegen der Vielfalt der Fachgebiete, Sprachverwendungsbereiche, Abstraktionsebenen kann die Fachsprache Wirtschaft allgemein als Komplex der Subsprachen, die die in der Wirtschaft tätigen Fachleute verwenden, definiert werden.

Zum Gegenstand der linguistischen Forschung ist die Wirtschaftssprache seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts geworden. Die "Wirtschaftslinguistik" und "funktionale Wirtschaftslinguistik" haben die Grundlage der gesamten Fachsprachenforschung gelegt. In den 40er Jahre bricht die Forschung der Wirtschaftssprache ab. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschränkte sich ihre Forschung nur auf bestimmte Textsorten.

Da die Fachsprache Wirtschaft, im Unterschied zu anderen Fachsprachen, in zwei Institutionen – in Lehre und Forschung sowie im Geschäft – Verwendung findet, wird sie dreidimensional, d.h. in Bezug auf den Wirtschaftsbereich, den Abstraktionsgrad, die Institution (Lehre und Forschung sowie Geschäftsleben) gegliedert. Die Gliederungsmodelle der Fachsprache Wirtschaft leisten Hilfe den Forschern der Wirtschaftssprache bei der Bestimmung des Untersuchungsgegenstands innerhalb der komplexen Varietät "Wirtschaftssprache". Diese Modelle können den Fachsprachendidaktikern und Lehrern zur Ermittlung der Lerninhalte dienen.

0. Einleitung

Mit der internationalen Zusammenarbeit, mit der wachsenden Fachkommunikation nimmt in der letzten Zeit der Bedarf am fachbezogenen Fremdsprachenunterricht zu. Die Notwendigkeit, in einer Fremdsprache über fachliche Gegenstände kommunizieren zu können, ist heute zum Bestandteil der Berufstätigkeit geworden. "Der Fremdsprachenerwerb ist heute häufig ein berufsqualifizierender Akt" (Beier/Möhn, 1982, 287).

Gemäß Untersuchungsergebnissen in Deutschland ist der Fachsprachenbedarf in der letzten Zeit in Handel und Industrie, in Wissenschaft und Forschung sowohl in Jura, Sozial- und Kulturwissenschaften am größten, während in den 80er Jahren der Schwerpunkt auf den naturwissenschaftlich-technischen Fachsprachen lag¹. Laut J. Bolten hat seit Mitte der 80er Jahre Bedarf an Wirtschaftsdeutsch weltweit zugenommen (Bolten, 1992, 164). Aus praktischen

¹ Vgl.: H. Oldenburg (1992, 14–20); H.-R. Fluck (1996, 264).

Bedürfnissen rückte ins Blickfeld der Fachsprachenforschung das Problem der Festlegung des Begriffs "Wirtschaftssprache".

Das Ziel des vorliegenden Artikels ist auf die Definitionsprobleme des Gegenstands "Fachsprache Wirtschaft" einzugehen und ihre Gliederungsmodelle darzustellen. Da wir der Ansicht sind, dass die Wirtschaftssprache der Teilbegriff der "Fachsprache" ist, wird der Oberbegriff "Fachsprache" beleuchtet, bevor wir den Begriff "Fachsprache Wirtschaft" ansprechen.

1. Fachsprache als heterogene Varietät

In den letzten Jahrzehnten ist die Fachsprache zu einem der wichtigsten Gegenstände der angewandten Linguistik geworden. Gemäß der Behauptung von D. Möhn und R. Pelka "wird heute kaum ein Gegenstand in so vielfältiger Weise diskutiert wie die Fachsprachen" (Möhn/Pelka, 1984, 1).

Eine Fachsprachenforschung als selbstständige Disziplin hat sich im Laufe der sechziger und siebziger Jahre unter Einfluss der funktionalen Stilistik und der Lehre von den Subsprachen entwickelt. Gemäß A. Becker und M. Hundt ist der sinnvolle Ausgangspunkt für eine Theorie der Fachsprache die Existenz von Varietäten einer Gesamtsprache (Gemeinsprache, Einzelsprache, Allgemeinsprache), d.h. die Fachsprache wird als Varietät einer Gesamtsprache verstanden und oft bei ihrer Bestimmung im Vergleich zur Gesamtsprache gesetzt (Becker/Hundt, 1998, 118). In Bezug auf L. Hoffmann wird die Gesamtsprache als statistischer Durchschnitt der sprachlichen Mittel aller Individuen einer Sprachgemeinschaft verstanden (Hoffmann, 1985, 48–49). Die Fachsprache und die Gesamtsprache verhalten sich als "Teil zum Ganzen", "Besonderes zum Allgemeinen", "Konkretes zum Abstrakten".

Die funktionale Betrachtungsweise der Sprachvarietäten, darunter auch der Fachsprache, geht auf die funktionale Stilistik zurück. Der Vertreter der Prager linguistischen Schule B. Havránek unterscheidet zwischen dem Funktionalstil und der Funktionalsprache (Havránek, 1967, 366). Der funktionale Stil wird durch das konkrete Ziel der Aussage bedingt und gehört zur Rede, während die funktionale Sprache als Kategorie der Sprache von den Aufgaben des normativen Komplexes sprachlicher Mittel bestimmt ist. In Anlehnung an B. Havránek behauptet L. Hoffmann, dass Fachsprache nicht gleich Fachstil ist, sondern Fachsprachen haben Fachstile (Hoffmann, 1985, 40).

Seit einigen Jahrzehnten bestehen zahlreiche Versuche den Begriff "Fachsprache" zu bestimmen. Eine einheitliche Definition gibt es aber nicht. Die Fachsprache wird mit Hilfe lexikalischer, grammatischer, kommunikativ-funktionaler, soziologischer, pragmatischer und fachlicher Kriterien definiert: "Fachsprachen sind Subsprachen der Allgemeinsprache, d.h. Teilsprachen der Allgemeinsprache, bei denen phonetische, morphologische und lexikalische Elemente, syntaktische und textuelle Phänomene eine funktionale Einheit bilden und die Kommunikation innerhalb der verschiedenen Bereiche in einem Fach ermöglichen." (Hoffmann, 1976, 162–170). "Wir verstehen unter Fachsprache heute die Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie der Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein Rechnung trägt." (Möhn/Pelka, 1984, 26). "Fachsprache – das ist die Gesamtheit aller sprachlicher Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung der dort tätigen Fachleute zu gewährleisten." (Hoffmann, 1985, 53). "Fachsprache als Kommunikationsmittel ist ein

Ergebnis der Sozialisation innerhalb einer bestimmten Disziplin, das von den anderen Ergebnissen dieser Sozialisation nicht abzulösen ist. Als solches ist sie dadurch gekennzeichnet, dass sie bestimmte Denkstrukturen widerspiegelt, die durch die Methoden des Faches bestimmt sind und bestimmte Mitteilungsstrukturen aufweist, die durch das Erkenntnis- bzw. Forschungsinteresse bestimmt sind." (Buhlmann/Fearns, 1987, 12). Fasst man alle hier genannten Merkmale der Fachsprache zusammen, so könnte man im allgemeinen unter "Fachsprache" den durch fachliche Umstände bedingten Sprachgebrauch als Varietät der Gesamtsprache verstehen.

Die Fachsprache als Sprachvarietät ist heterogen. Laut A. Becker und M. Hundt ist eine der Abgrenzungsmöglichkeiten von Fachsprache ihre Gliederung hinsichtlich ihres Verhältnisses zueinander (Becker/Hundt, 1998, 118). Die Fixierung der Fachbereiche führt zu horizontaler Gliederung der Fachsprache. Als Fächer und ihre Fachsprachen werden z.B. Wirtschaft, Geschichte, Biologie, Medizin, Literaturwissenschaft definiert, die ihrerseits auch horizontale Varietäten aufweisen. Die genaue Zahl der Fachsprachen zu bestimmen ist heute schwer, denn die Fachbereiche lassen sich schwer voneinander abgrenzen, fachsprachlicher Untersuchung werden die auf den engeren und genaueren Kommunikationsbereich gebundenen Fachsprachen, z.B. Ballettsprache, Fachsprache des Segelsports, Fachsprache der radiointernen Kommunikation u. ä., unterzogen. Im Anschluss an diese Gliederung kann man behaupten, dass die Wirtschaftssprache eine Varietät des Sammelbegriffs "Fachsprache" mit ihren Subsprachen, wie z.B. die Sprache der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre, des Marketings, des Rechnungswesens usw., ist.

Die horizontal gegliederten Fachsprachen werden vertikal geschichtet. Die vertikale Schichtung einer Fachsprache erfolgt auf Grund ihres Spezialisierungs-, Abstraktionsgrads. Mit der vertikalen Schichtung versucht man "die zunehmende Präzisierung zu verfolgen, die die Sprache in der fachlichen Kommunikation erfährt" (Hoffmann, 1985, 64). Die vertikale Schichtung der Fachsprachen ist auf H. Ischreyt zurückzuführen (Ischreyt, 1965, 39). Er unterscheidet zwischen der wissenschaftlichen Sprache, Verkäufersprache und der Werkstattsprache.

Einen neuen Beitrag zur vertikalen Schichtung von Fachsprachen, auf die wir uns stützen, hat L. Hoffmann geleistet (Hoffmann, 1976, 184–194; 1985, 64–70). Als Kriterien für die vertikale Schichtung einer Fachsprache wählt er die Abstraktionsstufe, die äußere Sprachform, das Milieu und die Teilnehmer an der Kommunikation (Hoffmann, 1985, 65). Mit Hilfe dieser Kriterien unterscheidet er 5 Schichten (A – E) einer Fachsprache mit ihren Kommunikationsträgern:

A: Sprache der theoretischen Grundlagewissenschaften
(Wissenschaftler ↔ Wissenschaftler)

B: Sprache der experimentellen Wissenschaften (Wissenschaftler (Techniker)
↔ Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftlich-technische Hilfskräfte)

C: Sprache der angewandten Wissenschaften und Technik (Wissenschaftler
(Techniker) ↔ wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion)

D: Sprache der materiellen Produktion (wissenschaftliche und technische
Leiter der materiellen Produktion ↔ Meister ↔ Facharbeiter ↔ Angestellte)

E: Sprache der Konsumtion (Vertreter der materiellen Produktion ↔

Vertreter des Handels ↔ Konsumenten) (Hoffmann, 1985, 65–70).

Auf Grund dieses Modells könnte die auf der horizontalen Skala definierte Fachsprache Wirtschaft folgenderweise geschichtet werden: die Sprache eines wirtschaftswissenschaftlichen

Artikels (Schicht A), die Sprache der Vorlesung zum Thema Wirtschaft (Schicht B), die Sprache von Geschäftsbriefen (Schicht D), die im Laiengespräch zum Thema Wirtschaft realisierte Sprache (Schicht E). Eine Fachsprache kann, muss aber nicht alle vertikalen Schichten haben.

Die Überlegungen zur Gliederung und Schichtung der Varietät Fachsprache sollten darstellen, dass die Fachsprache als Einheit gegenüber anderen Varietäten definieren lässt und dass jede durch den Fachbereich determinierte Fachsprache mehrere Schichten aufweist.

2. Fachsprache Wirtschaft

In der Fachsprachentheorie wird manchmal die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt die Wirtschaftssprache als Varietät des Sammelbegriffs Fachsprache zu definieren ist. R. Buhlmann veröffentlicht den Artikel mit dem Titel "Fachsprache Wirtschaft – gibt es die ?" (Buhlmann, 1989, 82–108). U. Frenger behauptet: "Die ‚Fachsprache Wirtschaft‘ gibt es also nicht <...>. Wirtschaftsdeutsch wird mit Berufssprache und mit landeskundlichen Informationen über die Wirtschaftsnation Bundesrepublik assoziiert" (Frenger, 1991, 236). Diese Auffassungen zeigen, dass die Fachsprache Wirtschaft eine komplexe Sprache darstellt und dass bei der Begriffsbestimmung "Wirtschaftssprache" regelrechte Verwirrungen auftreten.

Zum Gegenstand der linguistischen Forschung ist die Wirtschaftssprache seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts geworden. Der Ursprung und die Grundlage nicht nur der Fachsprache Wirtschaft, sondern auch der ganzen Fachsprachenforschung war die zwischen beiden Weltkriegen in Leipzig, Prag, Rotterdam entstandene "Wirtschaftslinguistik". Ihr Gegenstand war die Wirtschaftssprache, die disziplin- und kulturvergleichend erforscht wurde. Unter Einfluss der Prager linguistischen Schule nahm die "Wirtschaftslinguistik" in den 30er Jahren synchronisch-funktionale Richtung. Die "funktionale Wirtschaftslinguistik" definiert die Wirtschaftssprache als strukturell-funktionale Ganzheit und betrachtet sie als Sprachvarietät. Von geringerer Bedeutung war die sogenannte "Wirtschaftsgermanistik" mit ihrem Vertreter H. Siebenschein. Diese Richtung der Wirtschaftslinguistik versuchte die Germanistik und Wirtschaftswissenschaften zu verbinden und befasste sich mit den Erscheinungen der Sprache unter Einfluss der Industrialisierung².

Obwohl die Forschungsgeschichte der Fachsprache Wirtschaft auf die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts zurückgeht, wurde sie in den letzten Jahrzehnten wegen ihres großen Komplexitätsgrads nicht so intensiv wie die naturwissenschaftlichen und technischen Fachsprachen erforscht. Die linguistische Analyse der Wirtschaftssprache beschränkte sich nur auf die Textsorten der Wirtschaftspresse, die die Fachsprache Wirtschaft nur begrenzt vertreten (Hundt, 1998, 99). Mit dem zunehmenden praktischen Interesse an der Wirtschaftssprache entsteht Bedarf an linguistischen Forschungen der Fachsprache Wirtschaft, was weiterhin zum Definitionsbedarf des Gegenstands "Wirtschaftssprache" führt.

Wenn wir von der Annahme ausgehen, dass die Wirtschaftssprache eine Varietät der Fachsprache ist, so wird unter der Wirtschaftssprache, als einer horizontalen Varietät der Fachsprache, der durch die fachlichen Umstände bedingte Sprachgebrauch verstanden. Als fachliche Umstände wird hier die Wirtschaft verstanden, die als wichtigster Teilbereich und Basis des gesellschaftlichen Lebens bezeichnet wird und die Produktion, die Verteilung, den

² Vgl. L. Hoffmann, 1985, 37–39; K. Ohnacker, 1992, 31–33.

Austausch und die Konsumtion umfasst (Meyers Lexikon, 1976, 1034). Im Anschluss an diese Definition kann man schlussfolgern, dass der Begriff "Wirtschaft" viele Fachbereiche umfasst, was auch große Komplexität der Wirtschaftssprache darstellt.

In Bezug auf die Definitionen der Begriffe "Fachsprache" und "Wirtschaft" wird die Fachsprache Wirtschaft folgenderweise bezeichnet:

"Der Ausdruck ‚Wirtschaftsdeutsch‘ oder Fachsprache ‚Wirtschaft‘ ist ein Sammelbegriff für diverse Fachsprachen, die von Personengruppen mit unterschiedlicher Vorbildung, unterschiedlichen Tätigkeiten und unterschiedlichen Kommunikationszielen und -formen in einem beruflichen, akademischen und/oder ausbildungsbedingten Umfeld benutzt werden, das irgendwie mit Wirtschaft zu tun hat." (Buhlmann, 1989, 85–86)

"Die Fachsprache Wirtschaft umfasst <...> die Inhalte des Faches Wirtschaft und die sprachlichen Mittel, mittels derer sie realisiert werden. Sie stellt die Summe der Fachsprachen dar, die in der wirtschaftsbedingten Kommunikation benutzt werden." (Ohnacker, 1992, 36)

Also die Fachsprache Wirtschaft als komplexe Varietät der Fachsprache hat ihre horizontale Gliederung und vertikale Schichtung. Auf der horizontalen Skala werden vor allem zwei Hauptgebiete der Wirtschaft unterschieden: die Volkswirtschaftslehre und die Betriebswirtschaftslehre, die weiterhin in kleinere Teilbereiche gegliedert werden können (Hundt, 1998, 100). Die vertikale Gliederung der Wirtschaftssprache von A. Borgulya beruht sich auf die Kommunikationspartner (Borgulya, 1988, 420). Hinsichtlich der Fachkompetenz der Kommunikationsträger unterscheidet sie die **wissenschaftliche Wirtschaftssprache**, die **halbwissenschaftliche oder populärwissenschaftliche Wirtschaftssprache** und die **praktisch-fachliche Wirtschaftssprache**.

Da die Fachsprachskommunikation, derer Mittel die Fachsprache Wirtschaft ist, in einem Unternehmen stattfindet, werden, der Ansicht von J. Bolten nach, alle volks- und betriebswirtschaftlichen Teilbereiche im einem Unternehmen repräsentiert (Bolten, 1992, 167–168). Nach dem Spezialisierungsgrad gliedert J. Bolten in Anlehnung an H. Ischreyt die Fachsprache Wirtschaft in **Theoriesprache**, **Berufssprache** und **fachbezogene Umgangssprache**, die, wie auch die horizontalen Teilbereiche der Wirtschaftssprache, bestimmten Unternehmensbereichen zugeordnet werden (Bolten, 1992, 168). J. Bolten verwendet bei der Gliederung der Fachsprache Wirtschaft nicht das übliche Kriterium "Fachbereich", sondern das Kriterium "Unternehmensbereich".

Da die Fachsprache Wirtschaft im Unterschied zu anderen Fachsprachen in zwei Bereichen, in Lehre und Forschung sowie im Unternehmen realisiert wird, wird für ihre Gliederung neben den Kriterien "Wirtschaftsbereich" und "Abstraktionsgrad" noch das dritte Kriterium "Institution" eingesetzt. So unterscheidet U. Frentzer innerhalb der Fachsprache Wirtschaft die **Wissenschaftssprache** (die Wirtschaftssprache in Forschung und Lehre) und die **Unternehmenssprache** (die Wirtschaftssprache im öffentlichen und privaten Unternehmen) (Frentzer, 1991, 236). Im Unterschied zu J. Bolten teilt sie die Sprache im Unternehmen nur horizontal nach Unternehmensbereichen ein und betrachtet sie als Berufssprache.

In den 70er – 80er Jahren ist ins Blickfeld der Fachsprachenforschung der Text gerückt. Wenn man von den kommunikativen Voraussetzungen der Fachsprache ausgeht, so treten die Fachsprachen in Form von Fachtexten auf (Hoffmann, 1987, 7; Nyholm, 1987, 96). K.-D. Baumann fasst Texte als morphologische, semantische und syntaktische Ganzheit auf, derer Funktion ist die Fachkommunikation zu gewährleisten (Baumann, 1987, 11). Eine der

Hauptaufgaben der wirtschaftssprachlichen Forschung ist eine systematische Ausarbeitung der Textsortentypologie. Aus diesem Grunde werden in den Gliederungsmodellen der Fachsprache Wirtschaft oft schichten- oder situationspezifische Textsorten typologisiert.

A. Borgulya unterscheidet adressatengebundene Textsorten, die eine bestimmte vertikale Schicht der Wirtschaftssprache vertreten (Borgulya, 1988, 420). Zum Beispiel Wirtschaftswissenschaftler haben mit Monographien, Forschungsberichten, Wirtschaftslehrbüchern mit theoretischem Inhalt zu tun, Fachleute in Arbeitskreisen der verschiedenen Wirtschaftszweige produzieren und rezipieren Wirtschaftspläne, Berichte usw.:

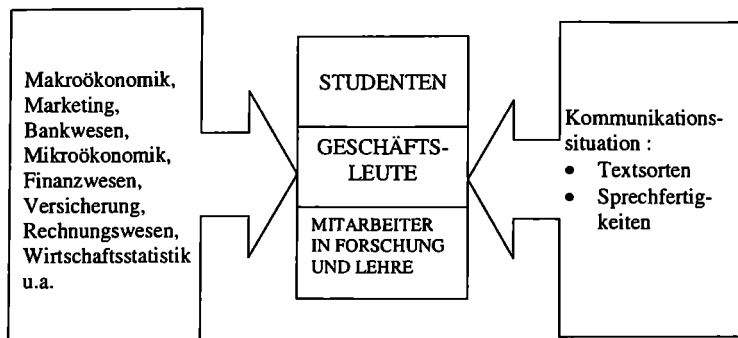
Schicht	Textsorten	Adressaten
wissenschaftliche Wirtschaftssprache	Monographien, Forschungsberichte, kürzere Veröffentlichungen, Wirtschaftslehrbücher mit theoretischem Inhalt	Wirtschaftswissenschaftler, hochqualifizierte Wirtschaftsfachleute
halbwissenschaftliche und populärwissenschaftliche Wirtschaftssprache	Wirtschaftsberichte, Mitteilungen in Tageszeitungen und Wirtschaftsfachzeitschriften	breiter Leserkreis mit Wirtschaftsinteressen und Wirtschaftskenntnissen auf niedrigem Niveau
praktisch-fachliche Wirtschaftssprache	Arbeitstexte, z.B. Wirtschaftspläne, Berichte, Beschreibungen der Arbeitskreise und Prozesse	Fachleute in Arbeitskreisen der verschiedenen Wirtschaftszweige

Die adressatengebundene Textsortenzuordnung von A. Borgulya stellt kein komplettes Textsortenprofil mangels Kommunikationssituationen dar. Das Kriterium "Kommunikationssituation" in der Textsortenklassifizierung von R. Buhlmann ergänzt die Textsortentypologisierung von A. Borgulya (Buhlmann, 1989, 86). Zum Beispiel in der Ausbildungssituation haben die Kommunikationsträger mit solchen Textsorten wie Monographie, Handbuch, Lexikon, Gesetztexte, Kommentare, Zeitschrift, Informationsschriften der Industrie- und Handelskammer, der Bundesanstalt für Ausfuhr zu tun:

Kommunikationssituation	Textsorten
Kommunikation von Betrieb zu Betrieb	Briefe, Telefaxe, Telefongespräche, Rechnungen, Lieferscheine, Formulare, Ein- und Ausfuhrpapiere, Zolldokumente, Verhandlungen, Werbetexte, Verträge usw.
Kommunikation im Betrieb	Bericht, Analyse, Statistik, Aktennotiz, Rundschreiben, Gespräche, Telefongespräche, Konferenzen, Sitzungen usw.
Kommunikation in der Ausbildungssituation (Hochschule, Berufsschule)	Vorlesung, Fachvortrag, Übung, Seminar, Monographie, Handbuch, Lexikon, Gesetztexte, Kommentare, Zeitschrift, Informationsschriften der Industrie- und Handelskammer, der Bundesanstalt für Ausfuhr, der Banken usw.

Die Übersicht der Gliederungsmodelle der Fachsprache Wirtschaft zeigt, dass der Begriff Fachsprache Wirtschaft eine große Komplexität in Hinsicht auf Fachbereiche, Institutionen, Kommunikationssituationen, Kommunikationsträger und Abstraktionsgrade aufweist und deshalb kann nur allgemein als der Sprachgebrauch von Wirtschaftsfachleuten in wirtschaftlichen Situationen definiert werden.

Moderne Fremdsprachenvermittlung ist ein lerner-, bedürfnis-, fach-, textsorten- und situationsorientierter Lehrprozess. Die Komplexität des Gegenstands der Wirtschaftssprache stellt dem Didaktiker/Lehrer Aufgabe, das Bedingungsgefüge des wirtschaftssprachlichen Unterrichts zu skizzieren:



Die oben angeführten Gliederungsmodelle der Fachsprache Wirtschaft dienen bei der Erstellung des Bedarfsprofils der Lerner. Die horizontale fachbereichspezifische Gliederung hilft bei der Ermittlung der Themenkreise. Die vertikale Schichtung bezüglich des Abstraktionsgrads (Borgulya, 1988; Bolten, 1992) oder der Kommunikationssituation (Buhlmann, 1989; Bolten, 1992) vermittelt die durch die Kommunikationssituationen bedingten Textsorten, die weiterhin mit bestimmten Sprechfertigkeiten verbunden sind.

3. Schlussfolgerungen

Die Wirtschaftssprache als eine horizontale Varietät des Sammelbegriffs Fachsprache weist eine große Komplexität auf, lässt sich problematisch von anderen Fachsprachen abgrenzen und deshalb ist schwer definierbar. Dadurch unterscheidet sich die Fachsprache Wirtschaft von anderen Fachsprachen, z.B. von technischen oder naturwissenschaftlichen Fachsprachen.

Auf Grund der Vielfalt der Fachgebiete, Sprachverwendungsbereiche, Abstraktionsebenen kann die Fachsprache Wirtschaft allgemein als Komplex der Subsprachen, die die in der Wirtschaft tätigen Fachleute verwenden, definiert werden.

Da die Fachsprache Wirtschaft im Unterschied zu anderen Fachsprachen in zwei Institutionen – in Lehre und Forschung sowie im Geschäft – Verwendung findet, wird sie dreidimensional in Bezug auf den Wirtschaftsbereich, den Abstraktionsgrad und die Institution (Lehre und Forschung sowie Geschäftsleben) gegliedert. Manche Modelle der Fachsprache Wirtschaft unterscheiden zwischen der Sprache in Forschung und Lehre und der Sprache im Unternehmen (Frenser, 1991; Buhlmann, 1989), andere Sprachforscher verbinden diese zwei Bereiche (Bolten, 1992). Der Abstraktionsgrad wird hinsichtlich der Unternehmensbereiche (Bolten, 1992), Institutionen (Frenser, 1991), fachlicher Kompetenz (Borgulya, 1988), der Kommunikationssituation (Buhlmann, 1989) differenziert. Keines der Gliederungsmodelle ist absolut als richtig zu betrachten. Das ist ein theoretischer Versuch die Fachsprache Wirtschaft zu gliedern,

was den Forschern der Wirtschaftssprache bei der Bestimmung des Untersuchungsgegenstands innerhalb der komplexen Varietät „Wirtschaftssprache“ Hilfe leistet. Diese Modelle können den Fachsprachendidaktikern und Lehrern zur Ermittlung der Lerninhalte dienen.

LITERATUR

- Baumann K-D. Ein Versuch der ganzheitlichen Betrachtung von Fachtexten. *Fachsprache – Instrument und Objekt*. Leipzig, 1987.
- Becker A., Hundt M. Auffassungen vom Status der Fachsprachen. *Fachsprachen. Languages of Special Purposes*. Berlin. New York, 1998.
- Beier R., Möhn D. Fachsprachlicher Deutschunterricht. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. München, 1982.
- Bolten J. Zur Linguistik und Didaktik des Wirtschaftsdeutschen. *Das Wort*. Moskau, 1992.
- Borgulya A. Zu einigen wichtigen Merkmalen der deutschsprachigen Texte der Dokumentation in der Wirtschaft. *Sprache und Information*. Tostedt, 1988.
- Buhlmann R. Fachsprache Wirtschaft – gibt es die ? *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. München, 1989.
- Frener U. Wirtschaftsdeutsch: Ein Verhandlungsgespräch. *Interkulturelle Wirtschaftskommunikation*. München, 1991.
- Fluck H.-R. *Fachsprachen*. Tübingen, 1996.
- Havránek B.: Gavraneek B. Zadači literaturnogo jazyka i ego kultura. *Pražskij lingvističeskij kružok*. Moskva, 1967.
- Hoffmann L. *Kommunikationsmittel Fachsprache*. Berlin, 1976.
- Hoffmann L. *Kommunikationsmittel Fachsprache*. Tübingen, 1985.
- Hoffmann L. Fachsprachen – Instrument und Objekt. *Fachsprachen – Instrument und Objekt*. Leipzig, 1987.
- Hundt M. Typologie der Wirtschaftssprache: Spekulation oder Notwendigkeit. *Fachsprache* Vol. 20. H. 1-2, 1998.
- Ischreyt H. *Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik*. Düsseldorf, 1965.
- Möhn D., Pelka R. *Fachsprachen*. Tübingen, 1984.
- Nyholm K. Fachsprache als Textkategorie. *Linguistische Studien (Reihe A. Arbeitsberichte)*. Akademie der Wissenschaften der DDR Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. Berlin, 1987.
- Ohnacker K. *Die Syntax der Fachsprache Wirtschaft im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main, 1992.
- Oldenburg H. *Angewandte Fachtextlinguistik*. Tübingen, 1992.

EKONOMIKOS KALBOS SAMPRATA

Eglė Kontutytė

Santrauka

Keletą pastarųjų dešimtmečių vienas iš svarbiausių taikomosios lingvistikos tyrimų objektų yra dalykinė kalba. Plečiantis tarptautiniam bendradarbiavimui, augant dalykinei komunikacijai, didėja ir dalykinių kalbų mokymosi poreikis. Viena iš paklausiausių kalbų yra ekonomikos kalba. Dėl ekonomikos kalbos kaip lingvistikos objekto kompleksiško sunku ją apibrėžti. Ekonomikos kalba laikytina dalykinės kalbos atmaina ir apibrėžiama kaip įvairių jos sričių specialistų kalbos vartojimas įvairiose ekonominėse sferose ir situacijose. Dalykinė kalba kaip bendrosios kalbos atmaina turi vertikalias ir horizontalias atmainas. Horizontalioje sferoje ji skirstoma pagal dalyką, vertikaloje – pagal specializacijos, abstrakcijos laipsnį. Ekonomikos kalba skirstoma pagal ekonomikos mokslo sritis, abstrakcijos-specializacijos lygį ir vartojimo sferą (mokslas-mokymas, verslas-įmonė). Mokslininkai pateikė įvairių ekonomikos kalbų modelių. Vieni jų atskyrė mokslo-mokymo

kalbą nuo verslo-įmonės kalbos (Freiser, 1991; Buhlmann, 1989), kiti bandė susieti šias dvi sferas (Bolten, 1992). Abstrakcijos lygis išskiriamas pagal įmonės padalinius (Bolten, 1992), pagal mokslo-mokymo ir verslo sferas (Freiser, 1991), pagal komunikacijos dalyvių ekonomikos žinių lygį (Borgulya, 1988). Remiantis ekonomikos kalbos modeliais, gali būti apibrėžiama ekonomikos kalba kaip tyrimų objektas, numatomas ekonomikos kalbos mokymo turinys.

Įteikta
2002 m. gegužės mėn.